

Zeichnung von W.H. Fitch (Curtis's Botanical Magazine, vol. 101, t. 6203, 1875)

sehr kurzen Stiel und erreichte bei mir im vergangenen Jahr eine Länge von 14 cm. Für einen Vertreter der Seidenpflanzengewächse ist es sehr angenehm, dass diese Blüte nahezu geruchlos ist.

Die Pflanze ist im gesamten südlichen Afrika weit verbreitet, was vermutlich an den windtransportierten Samen liegt. Ihr Habitus ähnelt sehr stark dem von kleinen Echinocereen – jeder Nichtfachmann hält diese Pflanze für einen Kaktus. Bei der Pflege ist vor allem zu beachten, dass sie keine tiefen Wintertemperaturen verträgt und aus Sommerregengebieten kommt. Stehende Nässe überlebt sie nicht, deshalb ist ein gut wasserdurchlässiges Substrat erforderlich. Die Lebenserwartung der Pflanzen ist nicht sehr groß, deshalb sollten regelmäßig Stecklinge geschnitten werden.

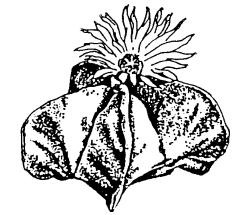
Text und Bild 1: Konrad Müller

**Die Ortsgruppe gratuliert  
Michael Böhme ganz herzlich zu seinem 65. Geburtstag am 13. März!**



# Astrophytum 3

26. Jahrgang – März 2018



Informationsblatt der DKG-Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig  
[www.dkg.eu/cs/index.pl?navid=1275](http://www.dkg.eu/cs/index.pl?navid=1275)

Herausgeber: Ortsgruppe „Astrophytum“ Leipzig der Deutschen Kakteen-Gesellschaft. Dieses Blatt erscheint monatlich - soweit Artikel vorrätig sind. Der Preis liegt für OG-Mitglieder bei 0,00 Euro - Spenden zur Deckung der Unkosten, Kritiken und Hinweise werden gern von der Redaktion entgegengenommen.

Redaktion: Dr. K. Müller (konrad.mueller.leipzig@gmx.net); Satz und Druck: K. Müller für Mitglieder der OG Astrophytum Leipzig – Interessenten können es als pdf von der Webseite herunterladen. Nachdruck, auch auszugsweise, ist mit Genehmigung der Redaktion bzw. des Textautors gestattet. Für den Inhalt der einzelnen Beiträge sind die Verfasser verantwortlich. Beiträge und Spenden auf Konto Sparkasse Leipzig: IBAN: DE 11 8605 5592 1100 0045 52; BIC: WELADE8LXXX

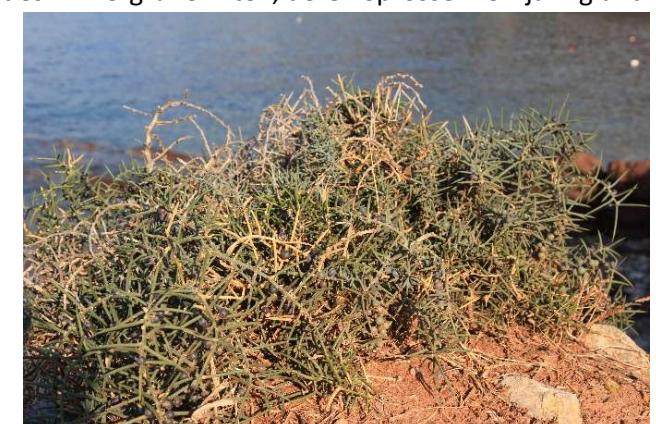
## **Asparagus horridus L. (1774) – der Schreckliche Spargel**

syn. *A. stipularis* Forssk. (1775)

Die Asparagaceae beinhaltet mittlerweile so bekannte wie beliebte Gattungen wie Agave, Maiglöckchen, Drachenbaum, Hyazinthe, Sansevieria, Mäusedorn, Schusterpalme, Grünlilie, Funkie, Traubenzypresse und Yucca.

Die Gattung *Asparagus* selbst ist mit etwa 120 Arten altweltlich in Europa, Afrika und Asien verbreitet mit Diversitätszentren im Mittelmeerraum und in Südafrika. Es sind meist ausdauernde Rhizomgeophyten mit Speicherwurzelknollen und mit fotosynthetisch aktiven Blütenständen. Im nördlichen Verbreitungsgebiet sterben die oberirdischen Organe jährlich ab (unser Spargel), aber bereits im Mittelmeerraum gibt es immergrüne Arten, deren Sprosse mehrjährig und verholzt sind.

Die Tragblätter der Zweige sind meist verdornt und rückwärts gerichtet, was die Arten schnell als Spreizklimmer enttarnt. Am natürlichen Standort wachsen die meisten Arten im Gestrüpp und an anderen Pflanzen empor ohne selbst ein





aufwendiges Stützgewebe bilden zu müssen. In der Gattung fehlen eigentliche Laubblätter, auch wenn sie optisch sehr daran erinnern. Die Fotosynthese findet in blattartigen Flachsprossen oder in nadelförmigen Verzweigungen der Blütenstände statt. Diese werden dann Scheinblätter, Kladodien, Platykladien oder Phyllokladien genannt.

Die Blüte ist sechszählig, meist weiß, grünlich oder rötlich-bräunlich und duftend und entspringt am Grunde der Verzweigungen der Sprosse neben den Kladodien.

Die Frucht ist eine ein- oder wenigsamige Beere, die erst grün und zur Reife auffällig rot, orange oder schwarz gefärbt ist. Dies ist ein sicheres Zeichen für eine Verbreitung durch Vögel.

Dadurch, dass in den Tropen und Subtropen einige Arten für die Gartengestaltung beliebt sind und die Tatsachen, dass oftmals bereitwillig Früchte angesetzt werden und diese wiederum durch Vögel verbreitet werden, werden einige Arten außerhalb ihres natürlichen Verbreitungsgebietes zu unerwünschten Arten. Als Beispiel sei hier *A. densiflorus* genannt, der in Nordamerika und in Australien als invasive Art eingestuft wurde.

Bekannte Arten sind unser Gemüsespargel (*A. officinalis*), oder Zierpflanzen wie der „Sprengeri“ (*A. densiflorus*), der Sichelblättrige Zierspargel (*A. falcatus*) oder der „Plumosus“ (*A. setaceus*).

*Asparagus horridus*

Der Schreckliche Spargel ist im euromediterranen Raum in Spanien und auf den Balearen verbreitet. Er wächst dort meist in Küstennähe als Dornenhaufen mit einer Höhe von bis zu einem Meter. Die Art ist immergrün, d.h. die verholzenden



Sprosse leben mehrere Jahre. Die Sprosse sind blau- bis graugrün. Die Kladodien sind kräftig, gerade und spitz und 3-5 cm lang. An ihrem Grunde stehen auf schuppenförmigen Tragblättern bis zu acht Blüten. Es soll männliche und weibliche Pflanzen geben, die Art scheint zweihäusig zu sein. Die Blüten erscheinen zum Ende der Winterregenzeit an den neuen Sprossen, d.h. bei uns ausgangs des Winters und im zeitigen Frühjahr. Sie haben einen Durchmesser von etwa 5 mm und sind innen gelblich, grünlich bzw. weißlich, auf der Außenseite sind sie violettrötlich gefärbt. Die bläulich-schwarzen, 5-8 mm großen, kugelförmigen Früchte werden nach 6 bis 10 Monaten reif. Offensichtlich enthält der Same keimhemmende Stoffe, denn bei mir keimten die mitgebrachten Samen erst im dritten Jahr.

#### Kultur

Der Schreckliche Spargel ist ein recht träger Wachser. Analog zum natürlichen Standort erhält er eine sehr kalkreiche, lehmige Erde. Durch Trockenhalten im Spätherbst und Winter wird der Neutrieb bis zum Längerwerden der Tage verzögert. Die Pflanzen stehen im Sommer im Freiland in der vollen Sonne und im Winter im Kalthaus bei minimal 8°C so sonnig wie möglich. Dadurch soll das Wachstum der Sprosse gestaucht, die Ausbildung kräftiger Dornsprosse ermöglicht und der Blütenansatz gefördert werden.

Von der Keimung bis zur ersten Blüte vergingen fünf Jahre. Allerdings wird der höhere Platz- und Topfvolumenbedarf deutlich angezeigt. Die dicken Speicherwurzeln wachsen durch die Bodenlöcher und eingeengt stehende Pflanzen entwickeln krumme Sprosse, über die man sich anschließend jahrelang ärgern kann. Zur Blütezeit ist die Pflanze über und über mit den kleinen, duftenden Blüten bedeckt, was ein fantastischer Anblick ist. Allerdings werden sich die Pflanzen wohl im Laufe der Jahre zu ausgesprochenen Raumfresserchen entwickeln - mal sehen?!

Text und Bilder: Uwe Scharf

#### Das besondere Detail

Nebenstehendes Bild könnte eine Quizfrage für „sehr“ Fortgeschrittene unter den Sukkulentreunden sein. Dieses Bild zeigt ein Detail des Inneren der Blüte von *Tavaresia barklyi* (Dyer) N.E.Br.. Diese südafrikanische Sukkulente aus der Familie der Asclepiadaceae ist ein ungewöhnlicher Blüher. Seine Blüte sitzt auf einem

